

SwissFur, der Schweizerische Pelzfachverband, führte bereits 1996 als europaweit erster Verband eine umfassende Produktdeklaration ein und unterstützt das sinnvolle, zeitgemässes OA Label.

Die Fakten zu den OA-Etiketten:

- Das Pilotprogramm wurde im Dezember 2006 gestartet.
- Im Einführungsjahr werden die folgenden Fellexportländer bezüglich der Handhabung der OA-Etiketten überwacht: Kanada, Dänemark, Finnland, Deutschland, Griechenland, Hongkong, Italien, Norwegen, Spanien, England, USA.
- Ein Land kann das OA Label erhalten sowohl für Felle aus Zucht als auch aus Jagd. OA-Felle aus diesen Ländern werden über Auktionen gehandelt.
- Ein Auktionshaus gilt als zertifiziert, sofern es die Vereinbarung über den Ge-

brauch und Vertrieb des OA-Zeichens mit der IFTF unterzeichnet hat.

- Neue Länder (und Spezies) können hinzugefügt werden, wenn die Aufnahmekriterien erfüllt sind.
- Käufer von OA-Fellen erhalten OA-Etiketten und -Anhänger im Verhältnis zur Anzahl der erworbenen Felle.
- Durch Rechnungen, die durch die Lieferkette der OA-Felle entstehen, kann somit die OA-Herkunft nachgewiesen werden.
- Das OA-Zeichen kann ausschliesslich an einem Pelzteil oder Accessoire angebracht werden, das zu 100 Prozent aus OA-Fellen besteht.
- Eine unabhängige Instanz überwacht die korrekte Verwendung des Labels über die Rechnungskette - vom Einzelhändler zurück zum Auktionshaus.
- Das OA-Zeichen ist in der Schweiz und in elf weiteren Ländern markenschutzrechtlich registriert.
- Informationen auf www.oa-iftf.com.

SwissFur

SwissFur ist ein Zusammenschluss von Schweizer Pelzfachgeschäften und Kürschnern. SwissFur trägt dazu bei, anfallende Felle einer sinnvollen, kunsthandwerklichen Nutzung zuzuführen und diese zu fördern. Verbandsmitglieder sollen den Sinn der natürlichen Ressourcen und deren ethisch vertretbare Verwendung kennen.

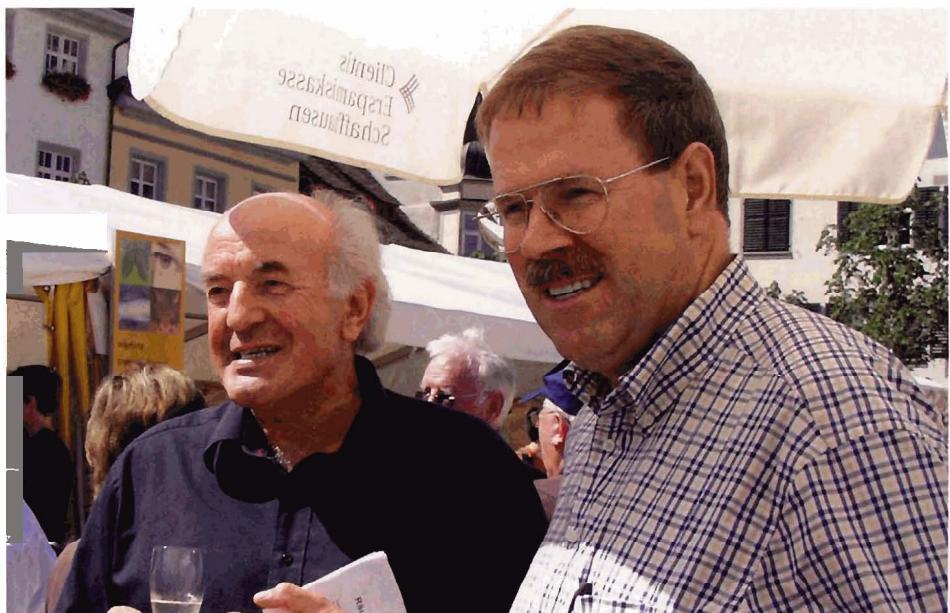
SwissFur ist Mitglied der IFTF (International Fur Trade Federation) mit Sitz in London. Der Fachverband verpflichtet sich seit 1975 dem Washingtoner Artenenschutzabkommen und verzichtet seit Jahren freiwillig auf den Import der Felle von Jungrobben sowie Hunde- und Katzenfellen aus China.

Weitere Informationen unter www.swissfur.ch.

Schaffhauser Jäger und Fischer waren wirklich «bei den Leuten»!

So, genau so muss man es machen: Hingehen, wo die Menschen sind und sie bei ihren Interessen abholen. Die Jäger, Fischer, Naturschützer und Förster von Schaffhausen haben in einer einmaligen Gemeinschaftsanstrengung nach den Sommerferien einen grossartigen öffentlichen Auftritt realisiert, den doppelt so viele Passanten genossen haben wie man erwartet hatte.

Samstagvormittag in Schaffhausen: Auf dem Fronwagplatz wirbt die junge SVP und gleich daneben die Sozialdemokratie. Man kennt sich, man kommt sich nicht in die Quere: «Bloss e chlini Stadt mit bürgerliche Wänd...». Dieter Wiesmanns gesungenes Schaffhauser Logo wird hier im Massstab 1:1 realisiert. Auch der Herrenacker ist heute voll von neugierigen Menschen. Dabei hat es dort aufgepflanzte Tännli und Festzelte. Die Jäger, Fischer, Naturfreunde und die Waldmenschen haben gemeinsam eingeladen zur grossen Informationsschau. Und die Leute kommen in Scharen, schon seit dem frühen Morgen. Regierungsrätin Ursula Hafner-Wipf und Stadtpräsident Marcel Wenger sagen freundlich guten Tag. Gegen Mittag beginnt das reich befrachtete Programm. Auf der Hauptbühne kommen



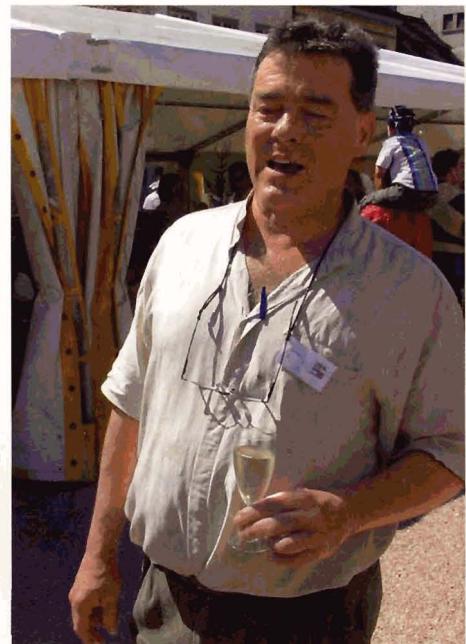
Schaffhausens Jägerpräsident Daniel Homberger (rechts) hatte allen Grund zum Strahlen.

tier Jean A. Vuilleumier eine schöne Parade von Jagdhunden, vom Dackel bis zum Deutschen Vorstehhund. Fliegenfischen wird demonstriert. Und die Leute drängen sich auch um die Stände der Händler. Fernrohre werden ausprobiert und Wildwürste degustiert. Laserschissen und Fischdrill-Abenteuer vermitteln das Gefühl, aktiv dabei zu sein. Zeltbeiz und Bar laden zum Verweilen ein.

Der Tierpräparator ist zur Stelle, ebenso der Experte, der Fliegen bindet. Ein Publikumsmagnet ist das mächtige Aquarium, mit dem die Fischer die Artenvielfalt hier zu Lande ebenso vorführen wie die Schutzstrategien. Wild, Wald, Natur und Landschaft werden hier offenkundig als Einheit begriffen. Noch nie ist in eine so grosse Öffentlichkeitsaktion das Thema der Schutzorganisationen so einbezogen worden.



In der Schaffhauser Altstadt war die Jagd buchstäblich «bei den Leuten».



Die Arbeit von OK-Präsident Daniel Leu und ungezählter Helfer hat sich gelohnt. Es kam weit mehr Publikum als erwartet.



Eine besondere Attraktion war das mobile Aquarium der Fischer.



Die von Jean A. Vuilleumier kommentierte Hundeparade fand Aufmerksamkeit und Beifall.

tionen so selbstverständlich und konsequent einbezogen worden. Vogelschutz, Pro Natura, WWF, Rheinaubund usw. sind als Partner der Naturnutzer aufgetreten. Kurt Gehriger, der kantonale Jagdverwalter, betont es mit Stolz. Seine Frau lächelt. Sie ist die Präsidentin des Schaffhauser WWF. «Bloss e chlini Stadt...», aber die bürgerlichen Wände scheinen durchlässig genug und vor allem alltagstauglich zu sein.

Schaffhausen hat in einer eindrücklichen Gemeinschaftsanstrengung ein kulturelles, gesellschaftliches und jagdliches Sonderereignis auf die Beine gestellt. Am Sonntagmorgen war Hubertusmesse. Daniel Leu, der Sprecher des Organisationskomitees, war hoch erfreut über den Zustrom und das Interesse des Publikums. «Man muss die Leute dort abholen, wo sie sind», sagte er. Und genau so ist es. In der Festwirtschaft wurden exzellente geräucherte Fische aus dem Rhein serviert und Wildgerichte vom Feinsten. Die Liebe zu Jagd, Fischerei, Natur und Umwelt geht auch durch den Magen. Und der Publikumserfolg lag ausserhalb aller Erwartungen. Man hatte im besten Fall mit etwa 7000 Besuchern gerechnet. Anhand der Umsätze der Festwirtschaften an diesem durstigen Schwingfest-Wochenende müssen es doppelt so viele gewesen sein. So etwas sollte man einmal auf der Zürcher Sechseläutenwiese machen!

Karl Lüönd